„Groß-Israel“: Israelische Siedler haben Land in Syrien und im Libanon sowie darüber hinaus im Visier

Während der Staat Israel versucht, die Region neu aufzuteilen, wittert die Siedlerbewegung eine Chance, „Großisrael“ Wirklichkeit werden zu lassen, und hat dabei Land in Syrien, im Libanon und darüber hinaus im Blick.

Aseel Mafarjeh, newarab.com, 27.08.25

In einer Aktion, die internationale Kritik hervorrief, drang eine Gruppe israelischer Siedler am 18. August in syrisches Gebiet in der Nähe des Dorfes Bariqa in der Provinz Quneitra ein¹ und versuchte, auf von der israelischen Armee kontrolliertem Land eine neue Siedlung zu errichten.

Das Völkerrecht betrachtet den Bau von Siedlungen als „Kriegsverbrechen“, trotz „israelischer Interpretationen oder amerikanischer Positionen“

Bei diesem Vorfall, der sich drei Kilometer von Alonei Habashan, einer israelischen Siedlung im östlichen Teil der besetzten Golanhöhen, ereignete, kehrten die Zivilisten schnell auf israelisches Gebiet zurück, nachdem Militäreinheiten entsandt worden waren, um mehrere Fahrzeuge, die die Grenze überquert hatten, abzufangen.² Die Beteiligten wurden anschließend zur polizeilichen Vernehmung vorgeladen. Der Vorfall stellt die jüngste Eskalation der Aktivitäten der Siedler dar, die seit dem Gaza-Krieg zugenommen haben.

Die Gruppe, die sich selbst *Bashan Pioneers* nennt und dabei den biblischen Namen für die Golan-Region verwendet, wurde auf Video festgehalten, wie sie Schilder für eine neue Siedlung aufstellte, die sie „Navi Habashan“ nannte, und das feierte, was sie als Grundsteinlegung für den Außenposten bezeichnete.³

Die *Bashan Pioneers* wurden im April 2025 gegründet und positionieren sich als Teil einer religiös-nationalistischen Hardliner-Bewegung, die das verfolgt, was sie als „die Rückkehr der Juden in ihre historischen Gebiete“ bezeichnet. Diese provokative Aktion spielt sich zu einem Zeitpunkt ab, an dem das israelische Militär bereits seine Präsenz an neun Punkten im Süden Syriens verstärkt hat, angeblich aus Sicherheitsgründen.⁴

Zuvor hatte es im September 2024 einen ähnlichen Vorfall gegeben, als israelische Siedler die nördliche Grenze zum Libanon überquerten. Damals bestritt die israelische Armee zunächst den Vorfall, bestätigte jedoch später, dass Siedler die Blaue Linie in der Nähe des Dorfes Maroun al-Ras um mehrere Meter überschritten hatten, bevor sie von Truppen vertrieben wurden. 5

Diese Gruppe wurde Berichten zufolge von der *Uri-Tzafon-Bewegung* angeführt, einer religiös-zionistischen Organisation, die sich für die Besiedlung des Südlibanon als Teil des historischen Heimatlandes des jüdischen Volkes einsetzt.

„Großisrael“

Ismat Mansour, Experte für israelische Angelegenheiten, erklärte gegenüber *The New Arab*, dass diese Gruppen größtenteils aus Mitgliedern der sogenannten *Hilltop Youth* bestehen, Siedlerjugendliche aus der 1967 besetzten Westbank, die dafür bekannt sind, illegale Außenposten zu errichten und Angriffe auf Palästinenser zu unternehmen. 6

Die Gruppe vertritt die Idee eines „Großisrael“ oder *Eretz Israel*, das Judäa, Samaria und Gaza – die heutige Westbank und den Gazastreifen – sowie Teile Jordaniens, des Libanon und Syriens, die alle als Teil des biblischen Israels angesehen werden, innerhalb der Grenzen des Staates umfasst. Diese Ideologie stützt sich auf religiöse und historische Interpretationen und wird laut Mansour durch Institutionen wie die Ariel-Universität verstärkt, die seiner Meinung nach dazu beiträgt, diese Vorstellungen zu verfestigen, indem sie Menschen mit einem Land verbindet, das „nicht ihr eigenes“ ist.

Dieser Schritt könnte als Teil einer umfassenderen Siedlungsbewegung gesehen werden, die von extremistischen Parteien und Fraktionen unterstützt wird. „Ihre Ideologie speist sich aus den aktuellen politischen Umständen“, erklärt er. „Sie sehen in der wohlwollenden Haltung der Trump-Regierung und den Unruhen in Syrien ein günstiges Umfeld für die Ausweitung der Siedlungen. Für sie ist dies der richtige Moment, um ihre Präsenz in Gebieten zu bekräftigen, die sie als Teil ihrer Geschichte betrachten.“ 7

Das Völkerrecht betrachtet den Bau von Siedlungen jedoch als „Kriegsverbrechen“, trotz „israelischer Interpretationen oder amerikanischer Positionen“, warnt Mansour.

Israelische Kolonialpolitik

Hala Al-Shuaibi, internationale Analystin an der Birzeit-Universität, sagte, das Ziel der Gruppe sei es, das demografische Gleichgewicht im Golan und im Südlibanon neu zu gestalten, indem sie Israelis dazu bewegt, dorthin zu ziehen, neue Siedlungen zu bauen und eine religiöse Ideologie zu fördern, die die Expansion unterstützt.

„Es ist offensichtlich, dass das, was wir hier beobachten, kolonialen Strategien ähnelt, die darauf ausgerichtet sind, die demografische und geografische Realität der Region neu zu gestalten“, sagte sie. „Diese Strategien verstoßen gegen das Völkerrecht, insbesondere gegen die Vierte Genfer Konvention.“

Die Konvention verbietet die Umsiedlung der Zivilbevölkerung in besetzte Gebiete und betrachtet dies gemäß dem Römischen Statut des Internationalen Strafgerichtshofs als Kriegsverbrechen.

Die Nachricht hat zu heftiger Kritik seitens internationaler Menschenrechtsorganisationen wie *Amnesty International* und *Human Rights Watch* geführt, die die Siedlungen als Verschärfung der Spannungen und Untergraben der Friedensbemühungen betrachten.

Der internationale Konsens gegen israelische Siedlungen ist nach wie vor überwältigend. Die Resolution 2334 des Sicherheitsrats der Vereinten Nationen (UN) und zahlreiche andere UN-Erklärungen bekräftigen, dass die israelischen Siedlungsaktivitäten einen Verstoß gegen das Völkerrecht darstellen. 8

Al-Shuaibi betont, dass diese breite internationale Übereinstimmung über bloße diplomatische Erklärungen hinausgeht und „grundlegende Rechtsprinzipien“ umfasst, die solche Aktivitäten als potenzielle Kriegsverbrechen einstufen.

„Ohne eine gerechte politische Lösung bleibt die Zukunft des Golan ungewiss“, sagte sie. „Der fortgesetzte Siedlungsbau erschwert den Weg zum Frieden nur noch mehr. Die internationale Gemeinschaft muss handeln, um die Verstöße der israelischen Seite zu stoppen und die Rechte der indigenen Gemeinschaften zu schützen, denn dauerhafte Stabilität hängt von der Achtung des Völkerrechts und der Anerkennung der Rechte aller Parteien ab.“

Imad Abu Awad, ein Spezialist für israelische Angelegenheiten, sagte, es gebe Anzeichen dafür, dass die israelische Regierung sich darauf vorbereite, die Gruppe bei ihrem Vorhaben, neue Siedlungen jenseits der Golanhöhen zu errichten, stillschweigend zu unterstützen. Eine solche Förderung, so argumentierte er, wäre „Teil einer umfassenderen Strategie, den israelischen Einfluss auf eine Region zu vertiefen, die seit langem Gegenstand strategischer und politischer Auseinandersetzungen ist“, und würde gleichzeitig testen, inwieweit lokale und internationale Akteure bereit sind, neue Maßnahmen vor Ort zu tolerieren.

Diese Unterstützung könnte in Form von nicht offengelegten Finanzmitteln, rechtlichen Abkürzungen, die Genehmigungsverfahren vereinfachen, oder sogar Anpassungen lokaler Vorschriften erfolgen, die den Weg für den Siedlungsbau ebnen sollen, fügte er hinzu.

Territoriale Expansion als „göttliche Mission“

„Groß-Israel“ ist ein ideologisches Konzept, das die Erweiterung der Grenzen des Staates Israel um Gebiete vorsieht, die als Teil seines biblischen Heimatlandes angesehen werden. Die Interpretationen variieren zwar, doch meist wird damit die Souveränität über die Westbank und in einigen Versionen auch über die Golanhöhen, den Gazastreifen und sogar die Sinai-Halbinsel gemeint.

Abu Awad merkt an, dass insbesondere die Besiedlung der Golanhöhen „eines der drängendsten Themen“ bleibt. „Neun Familien aus Siedlungen der Westbank sowie einige aus dem Golan versuchen nun, sich in einem Teil des Gebiets niederzulassen, das lange Zeit von Siedlern unberührt geblieben ist“, sagt Abu Awad. „Es war nie wirklich unbesiedelt. Dort leben bereits indigene Gemeinschaften, weshalb es gerade als so heikles Gebiet gilt.“

Zu denjenigen, die sich auf den Umzug vorbereiten, gehört laut Abu Awad auch Amos Azaria, ein Universitätsprofessor aus der Siedlung Ariel, der die bereits erwähnte Organisation *Uri Tzafon* gegründet hat. 9

Abu Awad zufolge glaubt diese Bewegung an die Notwendigkeit, „die Grenzen Israels zu erweitern und die historischen Gebiete des jüdischen Volkes zu kontrollieren“, die sich angeblich über weite Teile Syriens und Jordaniens bis zur türkischen und ägyptischen Grenze erstrecken.

„Der aktuelle Zeitpunkt ist günstig“, erklärt er. „Der israelische Machtzuwachs hat seinen Führern das Gefühl gegeben, dass sie ihre expansionistischen Ziele erreichen können.“ Die Bewegung wird als weitgehend ideologisch motiviert angesehen, wobei die Ausweitung der Siedlungen als Teil einer göttlichen Mission zur Errichtung eines „Großisraels“ und zur Festigung der jüdischen Herrschaft in der Region dargestellt wird.

Gleichzeitig versucht der Staat Israel politisch gesehen, „die arabischen Länder mit ihren internen Problemen zu beschäftigen, damit sich jeder Staat mit seinen eigenen Angelegenheiten statt mit der palästinensischen Sache befasst“, argumentiert Abu Awad. Es ist zu erwarten, dass diese Entwicklungen die ohnehin schon fragilen Beziehungen zwischen Syrien und dem Staat Israel weiter belasten werden. Zwar bestehen noch einige Kommunikationskanäle, doch sind diese von tiefem Misstrauen geprägt, da die israelische Regierung der neuen syrischen Führung skeptisch gegenübersteht und Damaskus ebenso misstrauisch gegenüber den Absichten des Staates Israel ist.

„Wenn Benjamin Netanjahu von ‚Großisrael‘ spricht, sendet er damit eine Botschaft an die arabischen Länder, die Palästinenserfrage beiseite zu lassen“, fügt er hinzu. „Diese Dynamik

umfasst Ideologie, die so genannte Sicherheit und Politik in einem Moment, in dem der Staat Israel Vereinbarungen zu seinen eigenen Bedingungen anstrebt, mit der Gefahr von Abspaltungen droht und separatistische Bewegungen in Syrien unterstützt.“

Dieser Schritt könnte die dominante politische Strömung im Staat Israel ermutigen, weiter in diese Richtung zu drängen, dabei sind sie überzeugt, dass nur militärische und politische Macht es möglich machen, diese Ziele zu erreichen.“ „Je länger der Konflikt andauert, desto mehr gewinnt diese Strömung an Boden und verdrängt rivalisierende Stimmen“, erklärt er.

- 1 <https://www.newarab.com/news/israelis-try-set-settlement-syria-beyond-golan-heights>
<https://www.newarab.com/analysis/quneitra-syrians-hold-their-breath-amid-israels-land-grabs>
- 2 <https://www.timesofisrael.com/israeli-activists-briefly-cross-syria-border-in-bid-to-establish-settlement/>
- 3 <https://www.newarab.com/news/israelis-try-set-settlement-syria-beyond-golan-heights>
https://www.yahoo.com/news/articles/israeli-activists-illegally-cross-syria-085605847.html?guce_referrer=aHRocHM6Ly93d3cuZ29vZ2xlLmNvbS8&guce_referrer_sig=AQAAAC7KITQQ_UDoMoSURSQ7zGg1UpyqI-dmMtQHzOYopEnrVDYWX3dOUVBjuV_D7kKbNieesZRCrY7femiA6ZFtvSfBLTnux5cgnulNZS7niw-fCxavKreLuopXIMl4bwABCEgJuA9NvlUV9TLa6nHhYUDfQ8Rgcbt25oRjwjZJA2KD&guccounter=2
- 4 <https://www.newarab.com/analysis/naksa-iran-israel-aims-shape-new-middle-east>
- 5 <https://www.reuters.com/world/middle-east/israeli-troops-remove-israeli-settler-group-who-crossed-into-lebanon-2024-12-18/>
- 6 <https://www.newarab.com/analysis/how-israeli-settler-outposts-are-surgin-west-bank>
- 7 <https://www.newarab.com/analysis/interactive-timeline-history-israeli-settlements-1967>
- 8 <https://press.un.org/en/2016/sc12657.doc.htm>
- 9 <https://www.haaretz.com/magazine/2024-09-05/ty-article-magazine/.premium/biding-their-time-at-the-border-these-israeli-settlers-are-eager-to-move-into-gaza/00000191-c332-d870-a59d-e77374f40000>

Quelle: <https://www.newarab.com/analysis/israeli-settler-push-greater-israel-syria-lebanon>

Übersetzung: Pako – palaestinakomitee-stuttgart.de